

Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 128.

Dienstag den 7. Mai.

1872.

Zur Unfall-Versicherung der Sächsischen Baugewerken.

Auf Donnerstag den 9. d. M. ist nach Chemnitz im zwei-Theater eine Versammlung des Allgemeinen Sächsischen Baugewerken-Vereins ausge-richtet, „beßtig“ Beratung des Haftpflichtgesetzes vom 7. Juni vor. 38., bez. Versicherung gegen die den Baugewerkenstand daraus direkt oder indirekt trassenden Folgen. Einschließung über die Bildung einer eigenen Baugewerken-Unfall-Versicherungs-Gesellschaft, event. über den An-satz an eine bereits bestehende Unfall-Versicherungs-Gesellschaft".

Es kann nur freudig begrüßt werden, daß der Sächsische Baugewerken-Verein der Unfall-Versicherungsfrage, die nun einmal für alle Industriellen eine brennende geworden ist, näher zu treten beschäftigt. Wir glauben jedoch, daß die Bildung der projectirten selbstständigen Genossenschaft für die Sächsischen Baugewerken kein glücklicher Ge-danke ist, da selbst im günstigsten Falle eine solche Genossenschaft immer nur eine verhältnismäßig unbedeutende Ausdehnung gewinnen könnte und mit Rücksicht hierauf den Mitgliedern der selben nur sehr problematische Vortheile zu ge-währen in der Lage sein dürfte. Eine Assurance-Gesellschaft bedarf zu ihrer lebensfähigen Ent-wicklung ebenwohl einer größeren räumlichen Ausdehnung, wie auch einer stetig wachsenden Mitgliederzahl.

Beides könnte von der projectirten Baugewerken-Unfall-Versicherungs-Gesellschaft, die sich nur auf das Königreich Sachsen erstreckt soll, nicht erreicht werden, daher würde dieselbe event. nur eine jener kleinen Assurance-Gesellschaften werden können, die so lange prosperieren, bis sie von größeren Unglücksfällen heimgesucht werden, als dann aber in der Regel unter erheblichen Opfern der Mit-glieder ausgelöscht zu werden pflegen."

Es ist ferner zu berücksichtigen, daß die unvermeidlichen Verwaltungsspeisen bei einem localen Assurance-Institut unverhältnismäßig hoch zu kommen scheinen, daß ferner die Verwaltungs-Organe derartiger Vereine nicht unabhängig genug den einzelnen Vereins-Mitgliedern gegenüberstehen und daß dies ein aus der Natur der Sache sich ergebender Nebelschleier ist, der nicht zu beseitigen, aber um so nachtheiliger erscheint, als nur die völle Unabhängigkeit der Verwaltungs-Organe eine sichere Bürgschaft für eine objective Geschäftsführung bietet.

Ganz ähnliche Projekte sind von verschiedenen industriellen Branchen seit dem Erscheinen des Haftpflichtgesetzes aufgetaucht, aber überall fallen gelassen worden und zwar aus den oben angegebenen Erwägungen. Diverse industrielle Corporationen zogen es vor, sich der Leipziger Unfall-Versicherungs-Gesellschaft anzuschließen, welche sich über ganz Deutschland erstreckt und alle industriellen Branchen umfaßt.

Die zweckmäßigen Einrichtungen der Leipziger Unfallbank (Trennung der verschiedenen Gewerbe je nach dem Grade ihrer Gefährlichkeit in bestimmte Gefahren-Klassen) bieten alle diesenjenigen Vortheile, welche ein lokaler Verein nicht unter den denkbaren günstigsten Verhältnissen anstreben und je erreichen könnte.

Die Verwaltungskosten, welche den Mitgliedern der einzelnen Gefahren-Klassen auferlegt werden, sind bei der Leipziger Bank unter allen Umständen weitaus möglicher, als solche bei einer selbstständigen kleineren Unfall-Versicherungs-Gesellschaft, selbst bei der größten Sparbank, sich stellen können; denn bei letzterer werden die Verwaltungskosten von sämtlichen Gefahren-Klassen ansteigen müssen, während die Mitglieder desselben ganz außerordentlich belastet würden.

Es muß daher möglichst auf eine Association sämtlicher Industriellen Deutschlands, wie sie von der Leipziger Bank bereits mit gutem Erfolge angestrebt wird, hingewirkt werden.

Nachtrag.

* Leipzig, 6. Mai. Von Dresden kamen heute Vormittag die Herren Kultusminister Dr. v. Gerber und Justizminister Abecken hier an. Nachmittags traf auch der Herr Minister des Innern v. Rosly-Wallwitz ebenfalls von Dresden hier ein.

Dieser Tage verlautete hier gerüchtweise, die 24. (sächsische) Armeebrigade sei, wenn auch nur in Friedensstärke, dazu ausgerückt, wiederum nach Frankreich zur Verstärkung oder Ablösung von Occupationstruppen aufzumarschieren. Wir können versichern, daß an möglicher Stelle hierwohl nichts bekannt ist.

* Leipzig, 6. Mai. Bei der heutigen Lic-tation von südlichem Baugrund rechts an der Plauwitzer Straße zu beiden Seiten des Rußkriegswalls waren 24 Böller anwesend. Die gehaltenen Höchstgebote waren folgende:

1) 1238. ₂₃	■ Meter	- 3860	■ Ell.	6400 Thlr.
2) 1169. ₂₃	■ -	3645	■ 6200	-
3) 1100. ₂₃	■ -	3430	■ 6000	-
4) 1034. ₂₃	■ -	3225	■ 5950	-
5) 951. ₂₃	■ -	2965	■ 5600	-
6) 1192. ₂₃	■ -	3716	■ 7850	-

* Leipzig, 6. Mai. Die Immatrikulation an unserer Hochschule nimmt noch immer einen erfreulichen Fortgang. Bis heute sind seit 15. April 637 immatrikuliert, abgegangen sind seit Schluß des letzten Wintersemesters 417, es steht

sich daher die Gesamtziffer bereits auf 220 höher als im vorigen Semester, also auf etwa 2420.

* Leipzig, 6. Mai. Um gestrigen Vormittag hielt der sächsige Internationale Hülfsveteran in Reihe's Restaurant eine Generalversammlung ab. Der Verein hat sich neuerrichtet zum Zwecke der Eintragung in das Gemeinschaftsregister ein Grundgesetz gegeben, in welchem insbesondere die Aufgaben ausführlich sind, die der Verein während der hoffentlich recht langen Friedensperiode zu erfüllen bestrebt sein will. Der Internationale Verein gebietet darum bei Epidemien, Unglücksfällen in Bergwerken und auf Eisenbahnen, bei Feuerbränden, Überschwemmungen und dergleichen Calamitäten mit helfender Hand einzutreten. Die Generalversammlung nahm die Newahl des Vorstandes vor, welcher drei Jahre lang die Geschäfte zu führen hat. Es wurden zu Vorstandsmitgliedern gewählt die Herren Lampé-Bender, Hofrat Dr. Hekler, Clemm, Möller, Strube, Thieme, Dr. Bender und R. Gruner.

* Leipzig, 6. Mai. Vor Kurzem fand in Magdeburg eine Delegierten-Versammlung der deutschen Apotheker-Vereine statt.

Aus dem Königreich Sachsen hatten sich dazu die Herren Löchner-Leipzig, Cawler-Limbach und Hofmann-Dresden als Vertreter des Leipziger, Erzgebirgischen und Dresdener Kreises eingefunden. Die Versammlung war durch die Gefahr veranlaßt worden, welche dem Apothekergewerke aus der in Aussicht genommenen pharmaceutischen Gesetzgebung im Deutschen Reiche droht. Der vorliegende Dankwort gab der Versammlung eine Reihe von Mitteilungen, welche ihm in Bezug jener Gesetzgebung in vertraulicher Weise von hervorragenden Reichstagsmitgliedern gemacht worden waren. Nach den Ansichten derselben würde das Concessionssystem auf lange hinaus nicht mehr zu controlliren sein und an dessen Stelle die Gewerbeschreiten treten, da nun einmal die volkswirtschaftlichen Prinzipien zur Aushebung des Systems der Concessions drängen und auch beim Widerstreben der Regierungen zur Gelung kommen würden. Jedenfalls dürfte der Apothekerverband nach den Anschauungen dieser den liberalen Parteien angehörenden Abgeordneten darauf rechnen, daß der Staat und das Parlament in diesem Falle die Hand zu einer Ablösung bieten werden. Nach den Mitteilungen des Apothekers Dr. Schmidt in Berlin liegt der vom Staatsminister Delbrück verfaßte Gesetzentwurf über die zukünftige Regelung des Apothekergewerbes, welcher das Prinzip der Gewerbeschreiten in dasselbe einführt, dem Bundesrat bereits vor, und es soll die bayerische Staatsregierung sich bereits zusammengesetzt haben. Die Versammlung sprach sich nach längerer Debatte gegen den Delbrück'schen Gesetzentwurf aus und wählte eine Commission, welche eine ausführlich begründete Revision aufzuarbeiten und dieselbe dem Reichskammergericht zuzustellen hat. Mitglied dieser Commission ist unter anderen Herr Löchner-Leipzig. Die Versammlung genehmigte ferner folgenden Antrag: „Sollen die gesetzgebenden Factorien entgegen den Anschauungen der Versammlung dennoch gänzliche oder besondere Gewerbeschreiten einführen wollen, so ist der Staat unbedingt in erste Verpflichtung, eine Scharlobhaltung Derselben einzutreten zu lassen, welche gestiftet auf die zulässige Gesetzgebung und unter Billigung der maßgebenden staatlichen Behörden, ihr etwas Vermögen an gelegt und Pflichten controhirt haben.“

* Leipzig, 6. Mai. Die mit so vielem Erfolg während der Ostermesse hier aufgetretene Kunstreisegesellschaft von Renz ist heute Morgen drei Uhr mittags Extragegs der Dredkner Bahn (62 Kil.) von hier nach Breslau abgereist.

— Im Laufe des Sonntags haben die Promenadenwärter und sonstige Kassenbeamte wiederholt gegen Leute und zwar nicht bloß Knaben, sondern auch Erwachsene, einzutreten müssen, die unsere jetzt so schön blühende Holländerfest-ärtächer ihrer Blützenzüchte herabtun und in nächstfolgender Weise Zweige davon abgerissen hatten. Diesbezüglich, welche man auf der That erwartete, sind wegen dieser Beschädigung die Analogien zur Verantwortung gezogen und in Strafe genommen worden.

— Im Grundstück Nr. 39 der Gerberstraße gab am Sonntag Abend in der zehnten Stunde Feuerlärm. Ein unbedauert geflossenes Kind von acht Jahren hatte durch unvorsichtiges Gedanken mit Bündholzchen ein Bett in Brand gestellt. Doch wurde das Feuer bald gelöscht und die Gefahr beseitigt.

— Am Sonnabend Abend geriet ein angebrannter Schuhmacher mit mehreren am Fleischersplatte mit Schuhwaren festhaltenden Marktweibern in Conflict. Ein Wort gab das andere und alsbald ging man zu Thälleleuten, aber, wobei der Schuhmacher seine Wut an den Marktständen ausließ und Tische und Bänke dadurch anrichtete. Die beschädigten Weiber hielten sich aber auch nicht passiv, sondern fielen über den Bandalen her und zerstörten ihn nach Möglichkeit. Dieses Schauspiel botte nach und nach einen starken Zuschauerkreis hinzugezogen. Zahlreich war die Begleitung Neugieriger, als man schließlich den betrunkenen Schuhmacher nach dem Polizeiamt transportierte.

— Wegen großlichen Excesses und Körper-verletzung mifchten in vorgestriger Nacht ein Steinbrucker gehilfe am Königplatz, ferner ein Handarbeiter am Königplatz und ein Tischlergeselle auf dem Brühl arrestirt und polizeilich eingezogen werden. Den Steinbrucker gehilfen hatte man im Große mit einem Maaver-gefallen, dem er eine blutige Kopfwunde beigebracht, angezogen, den Handarbeiter vor einer Schänke, wo sich derselbe durch Fenster-Zer-schlägen für die ihm dort gewordene Ermittlung zu verbuchen suchte, arrestirt, endlich den Tischlergesellen im Handgemenge mit einem Büchse-gefallen, den er zu Boden geworfen und ein Auge beschädigt hatte, festgenommen. An demselben Abend brachte ein junger Mann in einer bischen Restauratur die Gäste in nicht geringe Aufregung dadurch, daß er plötzlich ein daselbst anwesendes Mädchen mit einem Revolver bedrohte und die Faßt sodann auch gegen andere Gäste richtete. Er entging seiner Festnahme durch rechtzeitigen Rückzug, doch blieb der Revolver in den Händen eines Gastes zurück.

— Seit einigen Tagen ist das erste Bockbier aus der preußischen Bierbrauerei von Niederschlesien & Co. in Reutewitz hervorgegangen. Dasselbe wird bereits in mehreren Restaurants verabreicht und findet so großen Beifall, daß der Abzug ein sehr bedeutender ist. Dieses Bier besitzt aber auch alle Vorzüge, welche man von einem guten Bockbier verlangt, hat den angenehmen Geschmack des Niederschlesischen Lagerbiere, welches sich in kurzer Zeit bereits in sehr vielen Restaurants eingebürgert hat, ist aber noch kräftiger und malzreicher, ohne dabei den so vielen Bockbieren eigenen unangenehmen Beigeschmack zu haben. Wie das Lagerbier, kann man auch dieses Bockbier in Flaschen beziehen. Das übrigens die thätige und umsichtige Direction der Brauerei erst jetzt mit dem Bier hervortritt, geschah deshalb, weil nicht der Wärter, sondern der Rat der eigentlichen Monat des Bockbiere ist und so Manch's dafür spricht, daß dieses eigenhümliche, von Bielen getragte Bier erst in diesem Monate zu der Güte gelangen kann, die man von ihm verlangt.

* Leipzig, 6. Mai. Der 18jährige Handarbeiter Carl Herrmann E. aus Schwemal bei Dahlen, welcher gefährdet war zu zwei verschiedenen Malen im Monat Februar d. J. zwei einfache Diebstähle in Beträgen von gegen 1 und über 9 Thaler und im darauf folgenden Monate aus dem vollständig umschlossenen Gartenraum eines kleinen Handelspartners einen Handwagen im Werthe von 8 Thalern entwendet hatte, ist heute von dem Königl. Bezirksgericht, welchem Herr Gerichtsrath Mannfeld präsidierte, wegen einfacher Diebstähle und schweren Diebstahls — unter Annahme mildender Umstände — zu einer 8 monatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt worden. Anklage und Verteidigung waren bei der Verhandlung durch die Herren Professor von Wolf und Advocat Krug vertreten.

— Es war im Jahre 185*, als in dem Hotel ** unter den Linden in Berlin ein Club eleganter junger Leute, vorzugsweise den Kronprinzen der Börsen angehörig, sich allabendlich zu versammeln pflegte. Der Club hatte einen vielversprechenden Namen, seine Mitglieder zählten zu den reichsten Leuten. Man pflegte zu hohen Süßen Whisky, Bokka und Taros zu spielen, es kam aber auch vor, daß ein Tempel errichtet wurde, und daß man sich damit hohe Summen abnahm. An einem solchen Abend war es, wo der Eigentümer eines großen Bankhauses, ein Mann, der in dem Dienste desselben ergraut war, und der als Gehalt eben so viel hatte, wie die ersten Staatsbeamten, zum großen Entzücken der ganzen Börse, Hand an sich legte, w. er am Abend 8000 Thlr. verloren hatte. Ein früher Jahr bekanntes Mitglied der Jeunesse dorée, das mit Fleisch und Getränk Geld auszugeben verstand, hatte ein damals sehr beliebter Schauspieler, der später geachtete Director einer grossen Bühne geworden ist, in diesen Club eingeführt. Das Spiel gehörte zu den Lebenschosten jenes Herrn, wie auch sein Freund, der Schauspieler, nach den Karnevalsspielen. Sein Vorlesestuele war indeß nicht angefüllt genug, um in diesem Kreise zu spielen, und so begnügte er sich damit, den Zuschauer zu machen. Es bewegte sich aber unter den Häuschen der Börsen ein kleiner Schauspieler von früher her kannte. Mit zitternder Stimme klagte dieser Mann seine große Not und bat, daß die beiden Herren um ein Almosen, nur die Miete für seine elende Manjardenv Wohnung, die er mit seiner Familie inne hatte, bezahlen zu könnten. Dies wurde ihm bereitwillig gewährt. Zum Dank dafür bezeichnete der Mann, der darin wohl manche üble Erfahrung gemacht haben möchte, die beiden Herren, welche die Miete hielten — als falsche Spieler. Das Mitglied der Jeunesse dorée und der Schauspieler machten die Probe und setzten eine Kleinigkeit. Im Zu war das Geld verloren. Aber sie gingen flüger von dem Tische fort; denn sie hatten gesehen — worauf sie von dem Manne aufmerksam gemacht worden waren, wie man es macht, um „corriger la fortune“. Der Schauspieler ist ein Mann geworden, dessen Name als Bühnendirector einen großen Ruf hat; die beiden Bankhalter von damals sind heute ein